

2.Korinther 4

Inhalt: Der Anfang und der Abschluß im Zeugnis des Apostels zeigen die Herrlichkeit Gottes

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Zuerst weist der Apostel auf die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi hin.

Der Abschluß seiner Erklärung zeigt, wie die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.

Zwischen diesen beiden Zeugnissen erklärt der Apostel die Erfahrung der Kinder Gottes. Die Ursache für diese Erfahrungen ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Daraus ergibt sich die Scheidung,

wem das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgegangen ist

und wem es nicht aufgegangen ist.

So sind die Kinder Gottes getrennt.

Einerseits hat der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet; ihnen ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgegangen;

andererseits ist aus der Finsternis Licht hervorgeleuchtet; es ist in ihren Herzen licht geworden. Sie haben die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erlangt.

So sind die einen unter den Einfluß des Fürsten dieser Welt gekommen;

die andern stehen unter dem Einfluß dessen, wie die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi offenbart wurde.

Die Scheidung nach diesen beiden Seiten ist in dem festgestellt, wie in Ep.1,13 gezeigt ist, daß sie das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung hörten, geglaubt haben und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung. Auf diese Weise haben sie das Pfand ihres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit erhalten. Sie sollen deshalb nach Ep.4,30 den heiligen Geist Gottes nicht betrüben, mit welchem sie versiegelt sind auf den Tag der Erlösung.

Die beiden Stellen reden in der gleichen Weise von dieser Erfahrung der Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung und weisen darauf hin, daß er für sie das Pfand ist, das sie auf den Tag der Erlösung bekommen haben. Dann müssen sie nach Ep.1,17 mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet werden, um durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen ihres Herzens zu bekommen. Durch diese Geistesmitteilung und Ausrüstung können sie die Hoffnung seines Berufes erkennen, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht, bestimmt für die, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo,

„da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.“ (Ep.1,20-21)

Damit sind die ersten aufeinanderfolgenden Geistesmitteilungen, die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung und die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung, gezeigt. Durch die Versiegelung ist das Pfand des Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit erlangt; aber die Herzensaugen sind dadurch nicht erleuchtet. Das geschieht erst, wenn die weitere, folgende Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erlangt ist. Dann erst kann das Licht erfahren werden über die Hoffnung seines Berufes, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht.

Das gilt nur für die Kinder Gottes, die sich jetzt in ihrem Glauben von der Zeit unterscheiden, als sie im Anfang das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, glaubten und mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt wurden. Durch das erfahrene Licht, das ihnen der Geist der Weisheit und Offenbarung durch die erleuchteten Augen ihrer Herzen vermittelt, sehen sie nun als Hoffnung seines Berufes den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und als überwältigende Größe seiner Macht an denen, die nun glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln.

So ist gezeigt, daß zuerst das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, gehört und geglaubt wird;

dann wird es offenbar, welchen Gläubigen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht.

Es kann so lange nicht aufgehen, solange die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung als zweite, weitere Geistesmitteilung nicht erfolgt ist.

Damit ist Klarheit darüber, wie unterschieden ist

zwischen denen, welchen der Gott dieser Welt als den Ungläubigen ihre Sinne verblendet hat, denn das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, erleuchtet erst die Augen der Herzen und befähigt, daß das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nach dieser gemachten geistigen Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung möglich ist. Somit müssen die Ungläubigen deshalb unter dem Einfluß des Gottes dieser Welt stehen, daß ihre Sinne verblendet werden, weil sie nicht mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet werden. Weil sie diesen Geist nicht bekommen, sind sie nicht fähig, Licht über die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi zu bekommen. Weil ihnen dieses Licht fehlt, kann der Gott dieser Welt ihre Sinne verblenden, indem er seinen Einfluß bei ihnen ausübt. Sie werden in der Folgezeit auch nicht mehr fähig sein, dieses Licht zu bekommen, denn Paulus sagt von ihnen, daß sie verloren gehen.

Das zeigt, wie wichtig es ist, wenn in Ap.5,32 steht, daß Gott den Geist denen gegeben hat, die ihm gehorchen. Der Ungehorsam dem Geist Gottes gegenüber verhindert, die Erfahrung zu erlangen, wie sie Paulus als Folge davon, daß sie das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi als Schatz in irdenen Gefäßen zu dem Zweck haben, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen.

Darüber sind wir uns doch klar, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns! Wollen wir das unterschriftlich beglaubigen? Wollen wir unsere Unterschrift darunter setzen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns? –

Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt.

Ist das wahr? Setzen wir da auch die Unterschrift darunter?

Wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung.

Stimmt's, unterschriftlich?

Wir werden verfolgt, aber nicht verlassen.

Von wem? Vom Verfolger? Da würden wir sofort die Unterschrift darunter setzen, daß er immer hinterher ist, uns nie verläßt! -

Es sind eben zwei, ein Verfolger und der, der die Verfolgten nicht verläßt. Stimmt's? Und daß man niedergeworfen wird, ist doch auch eine eigenartige Erfahrung, wo man doch so lange schon gläubig ist. Warum wird man denn niedergeworfen? Warum ist man nicht so standhaft, daß man sich nicht umschmeißen läßt?

Wir haben doch sicherlich die Meinung, wir seien immer obenauf!

Es ist eine klare Erfahrung, daß die Bedrückten nicht erdrückt werden, wie es Paulus bezeugt; die in Verlegenheit kommen, kommen nicht in Verzweiflung; die verfolgt werden, werden nicht verlassen; und die niedergeworfen werden, kommen nicht

um.

Es ist eigentlich selbstverständlich, wie könnte es auch anders sein! Wie könnte auch der Apostel ein anderes Zeugnis ablegen als gerade ein solches, daß es bei denen, die den Schatz dieses Lichtes im irdenen Gefäß tragen, solche Ergebnisse zeitigen muß in dem, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen und sich das auswirkt in jeder Art von Bedrängnis.

Das Ende ist? - erträglich! Das nicht Erdrückt-Werden - erträglich! In Verlegenheit - erträglich; in Verfolgung - immer erträglich; niedergeworfen sein und noch dabei erträglich!

Stimmt's? Mit Unterschrift?

Ja, warum verhalten wir uns so dumm?

Warum beweisen wir es denn nicht, daß es wirklich so ist, wie es ist? Warum gebärden wir uns so bei allem, als ginge uns das Wasser schon bis zum Hals? Man ist in seinen Erfahrungen schon der Meinung, es gäbe überhaupt keine Hilfe, man müßte in allem schon erfahren, daß der Teufel auf der ganzen Linie den Sieg davonträgt.

Ist es nicht so? Wir wollen bloß nicht „ja“ sagen, wir schämen uns! Aber manches tragen wir im Herzen herum, ohne daß wir es gerade so herausgeben, wie es ist.

Manchmal benehmen sich die Kinder Gottes tatsächlich so, als ob es eine Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi, eine überschwengliche Kraft, die von Gott ist und nicht von uns, apostolische Verheißungen, die in Jesu Christo Ja und Amen sind, überhaupt nicht gäbe.

Was sagt der Prophet Jesaja? Wind haben sie geboren und keine Erdenbürger; sie konnten dem Lande nicht Heil verschaffen. Und nun kommt es klar zur Darstellung im Zeugnis des Apostels, daß in Verbindung mit dem Geist der Wahrheit, wirksam in der Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung und in der Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung, nach Ep.3,16 die Stärkung des inwendigen Menschen nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit erfolgt, Christus durch den Glauben im Herzen wohnt, d.h. nach Rm.8,9, daß die Kinder Gottes nicht im Fleische, sondern im Geiste sind, wenn Gottes Geist in ihnen wohnt, daß, wer Christi Geist nicht hat, nicht sein ist. Indem Christus in ihnen ist, ist das in Übereinstimmung mit Ep.3,17, daß Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnt und der Geist dann Leben ist um der Gerechtigkeit willen.

So ist der Geist wirksam

in der Versiegelung,

in der Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung,

in der Stärkung des inwendigen Menschen nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit.

Und nun weist Paulus darauf hin, daß der Psalmist in Ps.116,10 sagt:

„Ich glaube, denn ich rede.“

In Vers 15 steht:

„Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen.“

Die Worte:

„Ich glaube, denn ich rede.“,

werden dem Apostel zum Zeugnis, indem er erklärt:

„So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch. Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: 'Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet', so glauben auch wir, darum reden wir auch, da wir wissen ..." -

nun hört, was der Apostel wußte -

„daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird. Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes.“

Der Geist wirkt

Versiegelung,

erleuchtete Herzensaugen,

Stärkung des inwendigen Menschen

und *„Ich glaube, darum rede ich.“*

Das Glauben und Reden erklärt der Apostel als Geist des Glaubens.

Zu dem Geist, der Versiegelung

wirkt, der die Herzensaugen erleuchtet,

daß der inwendige Mensch durch das Wohnen des Christus im Herzen gestärkt wird,

kommt der Geist des Glaubens hinzu,

und durch den Geist des Glaubens konnte der Apostel sagen, wie geschrieben steht:

„'Ich habe geglaubet, darum habe ich auch geredet', so glauben auch wir, darum reden wir auch.“

Was Paulus nun, ausgerüstet durch den Geist des Glaubens, nach dem Schriftzeugnis redet, ist, daß er wußte, daß Gott den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat und er sie mit Jesus auferweckt und samt ihnen darstellt, denen er gesagt hat, daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben in jenen, denen er sagt:

„Denn es geschieht alles um euretwillen.“

So wirkt der Geist des Glaubens ein Zeugnis von der Auferweckung, die, in Jesus Christus erfolgt, sich wiederholt. Genau so, wie die Auferweckung Jesu Christi erfolgt ist, erfolgt zusammen damit die Auferweckung der Kinder Gottes, in denen der Tod wirksam ist. Der Tod ist in ihnen wirksam, nicht weil sie in ihren Bedrückungen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niedergeworfen-Sein nie einverstanden waren mit dem Willen Gottes, daß ihre Erfahrung fortgesetzt ausschließlich Widerstand Gott und seinem offenbarten Willen gegenüber gewesen ist.

Wenn der Tod wirksam ist, dann ist gelernt, was Petrus im 1.Brief, Kap.4,1 sagt:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“

Wenn der Tod wirksam ist in uns und das Leben in euch, dann hat in diesen Werkzeugen der Tod deshalb wirken können, weil das Einverständnis damit vorhanden war. Dann ist es, wie Paulus in Ph.3,10-11 sagt:

„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Ausauferstehung aus den Toten gelangen möchte.“

Was heißt es, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung, wenn nach Ep.1,19 die Glaubensmöglichkeit nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke vorhanden war, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen?

Man kann ihn und die Kraft seiner Auferstehung erkennen, wenn man durch den Geist des Glaubens weiß, daß so, wie Gott Jesum von den Toten auferweckt hat, er die mit ihm auferweckt, in denen der Tod wirksam ist und durch die das Leben der Gemeinde vermittelt wird. Rm.8,11 steht, daß, wenn der Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes wohnt, derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, den sterblichen Leib lebendig macht deshalb, weil sein Geist in den Kindern Gottes wohnt. Damit ist gesagt, daß in der gleichen Weise, wie die Auferweckung Jesu Christi von den Toten geschehen ist, es sich auswirkt, wenn der sterbliche Leib der Kinder Gottes lebendig wird. Das geschieht in einem Augenblick. 1.Korinther 15 ist bezeugt, daß das Verwesliche die Unverweslichkeit und das Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen muß. Wenn das geschehen ist, dann ist das Wort erfüllt:

„Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1.Kr.15,55)

Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz.

Solange beides, Sünde und Kraft der Sünde, noch wirksam ist, ist nicht erreicht, was in einem Augenblick in der Umwandlung des Leibes der Sterblichkeit geschehen muß. Es ist Ph.3,20-21 damit erklärt, daß der Herr vom Himmel hernieder kommt als Retter, der den Leib der Niedrigkeit umwandelt,

„daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit welcher er auch alles vermag sich untertänig zu machen.“

So ist das Wirken des Geistes Gottes und das Kommen des Herrn vom Himmel, um die Umwandlung des Leibes der Niedrigkeit zu wirken, dasselbe.

Und das alles „um euretwillen“, alles darum, daß die überschwengliche Gnade - nachdem vorher bezeugt ist, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi offenbart ist, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns - nun durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes. Die überschwengliche Gnade ist nach Rm.5,15 die Gnade Gottes, den vielen zuteil geworden, nämlich die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe.

„Und mit dem Geschenk verhält es sich nicht so, wie bei der Sünde des Einen. Denn das Urteil

erging wegen des Einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber, veranlaßt durch viele Sündenfälle, führt zur Rechtfertigung. Denn wenn um des Sündenfalles willen des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, so da empfangen den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ! Also wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt.“ (Rm.5,16-18)

Das ist die überschwengliche Gnade, die durch die Danksagung vieler reich werden soll. Und die vielen, die in dieser Danksagung mit tätig sein müssen, sind die, in denen der Tod wirksam ist, und die, die das Leben durch die volle Todesauswirkung erfahren. Sie sind die vielen, die von beiden Seiten sich in der Weise ergänzen, indem die wahre Einheit und eine so völlige Übereinstimmung zum Ausdruck kommt, daß die Danksagung vieler die überschwengliche Gnade so reich macht, daß es zur Verherrlichung Gottes gereicht.

So ist am Anfang die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi Inspiration für die Kinder Gottes, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht. Es muß sich in der Erfahrung der Kinder Gottes so auswirken, daß sie es einsehen, daß sie immerdar dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen. Für sie ist keine andere Stellung Gott wohlgefällig, und jegliches gegenteilige Verhalten ist Feindschaft des Kreuzes Christi.

Daraus ergibt sich dann die Scheidung,

daß der Tod wirksam ist „in uns“

und das Leben aufgenommen werden kann von all denen, die das Bedürfnis dafür haben.

Sie alle fließen dann zu einer Einheit in der Danksagung, zum Reichtum der Verherrlichung der Gnade Gottes zusammen, auf daß alles Gott preist.

* * O * *

